

Berichtsbogen für Aktionen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit 2003

1. Name des Angebotes:

Comicworkshop
im Rahmen von Eigen.Art 03

2. Welches Grobziel soll erreicht werden?

Kreative und kulturelle Angebote

3. Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Jugendliche sollen eigene Talente entdecken und entwickeln,
- Jugendlichen sollen Spaß am kreativen Schaffen bekommen,
- Jugendlichen sollen Produkt öffentlich ausstellen.

4. Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- 4.1. Herstellung eines Workshopproduktes,
- 4.2. 2/3 der Teilnehmer fühlen sich durch den Workshop motiviert weiter zu zeichnen,
- 4.3. Das Produkt wird ausgestellt,
- 4.4. Es herrscht eine Abbrecherquote von maximal 20%.

5. Beschreibung des Projektes:

5.1. Datum u. Zeitrahmen:

19.-23. Mai 03, jeweils von 16.30-18.00 Uhr

5.2. Teilnehmer/innen (Zielgruppe u. maximale Anzahl / tatsächliche Anzahl):

Max. 10 Jugendliche ab 14 Jahren

Tatsächliche Teilnehmer/innen: 10 Jugendliche im Alter von 13-20 Jahren

5.3. Durchführungsort:

Volkshochschule Coesfeld

5.4. Ausgaben:

141,98 € Honorar für Workshopleiter

5.5. Einnahmen:

60,- € Teilnahmebeiträge

5.6. Kurzbericht über das Projekt

Jugendlichen ab 13 Jahren wird das Angebot gemacht unter professioneller Anleitung eigene Comics zu entwerfen, zu malen und zu gestalten. Auch hier werden natürlich alle Ergebnisse im Rahmen der Jugendkulturwoche in einem Coesfelder Geschäft präsentiert.

Was ist gut gelaufen?

- Die maximale TeilnehmerInnenzahl ist erreicht worden.
- Die Zusammenarbeit mit dem Projektleiter Daniel Kintrup lief optimal und er war sowohl künstlerisch als auch pädagogisch der geeignete Leiter für das Projekt.
- Fast alle TeilnehmerInnen äußerten sich sehr zufrieden über den Verlauf und den Inhalt des Workshops und waren motiviert. Es gab lediglich einen Aussteiger.
- Trotz der zeitlichen Kürze des Workshops war das Ergebnis sehr sehenswert und wurde erfolgreich ausgestellt.

Welche Schwierigkeiten gab es?:

- Der "Zeichenraum" der VHS war zu klein, zu ungünstig beleuchtet, hatte keine Tafel und eine schlechte Akustik.
- Der zeitliche Rahmen war zu eng. 2 Stunden pro Abend wären geeigneter gewesen.

6. Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- s. 4.1. Ja, Ziel erreicht - Workshopprodukt wurde angefertigt.
- s. 4.2. Ja, Ziel erreicht - 7 Teilnehmer/innen wollen weiter zeichnen.
- s. 4.3. Ja, Ziel erreicht - der Comic wurde bei Computer Mütter ausgestellt
- s. 4.4. Ja, Ziel erreicht - nur ein Jugendlicher, der auf Drängen seiner Mutter erschien, brach den Workshop vorzeitig ab.

7. Welche Methoden wurden dafür angewendet?

- Anzahl der Teilnehmer/innen feststellen.
- Fragebögen an Workshop-Teilnehmer/innen und -Leiter.

8. Schlussfolgerung und Ausblick

Zunächst kann ein absolut positives Fazit zu dem Comicworkshop gezogen werden. Der Inhalt erreichte die Jugendlichen und der Workshopleiter konnte sich gut auf die Talente und Wünsche der Teilnehmer/innen einstellen. Dadurch, dass das Ergebnis als Projekt von Eigen.Art 03 ausgestellt wurde, erfuhr es eine hohe Publicity. Was sicherlich auch die Motivation der Beteiligten förderte. Für Eigen.Art 05 könnte eine Neuauflage angebracht sein. Aufgrund der unbefriedigenden Raumsituation, sollten allerdings Raumalternativen gefunden werden. Die Zielindikatoren sind adäquat und können mit den vorhandenen Methoden sinnvoll und zur Genüge überprüft werden.

Workshop „Comics zeichnen“

Im Rahmen des Jugendkulturprojekts „Eigen.Art 03,“

Auswertung der Befragung der TeilnehmerInnen
5 Fragebögen wurden wieder abgegeben.

1) Wie hat dir der Comicworkshop gefallen?

Durchschnittswert: 6,3

2) Hat es dir Spaß gemacht mit anderen den Comic zu zeichnen?

Durchschnittswert: 6,8

3) Wirst du zukünftig weiter zeichnen?

Durchschnittswert: 7,0

4) Konnte der Workshopleiter dir viel Neues vermitteln?

Durchschnittswert: 4,8

5) Wie findest du, dass der fertige Comic bei Eigen.Art 03 öffentlich bei Computer Mühling ausgestellt wird?

Durchschnittswert: 6,8

6) Würdest du das Ergebnis deines Workshops auch ohne die Ausstellung Eigen.Art 03 ausstellen?

Durchschnittswert: 6,4

Gesamtdurchschnittswert: 6,33

Kommentare; Anregungen; Statements:

- Daniel unser „Leiter“ hat ziemlich begeistert geholfen und es war nicht alles so ernst.
- Mir hat es gefallen, dass versucht wurde alle Ideen einzubringen.

Berichtsbogen für Aktionen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Name des Angebotes:

Workshop T-Shirt-Design
im Rahmen von Eigen.Art 03

2. Welches Grobziel soll erreicht werden?

Kulturelle und Kreative Angebote

3. Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Jugendliche sollen Interessen entdecken und entwickeln
- Jugendliche sollen Spaß am kreativen Schaffen haben
- Jugendliche sollen ihr Produkt öffentlich ausstellen

4. Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- 4.1. 2/3 der Teilnehmer/innen fühlen sich durch den Workshop motiviert in diesem Bereich weiter zu „arbeiten“
- 4.2. Teilnehmer/innen sollen motiviert und mit Spaß mitarbeiten und ein Produkt erstellen
- 4.3. Die Jugendlichen sind stolz auf ihr Produkt und wollen es ausstellen

5. Beschreibung des Projektes:

5.1. Datum u. Zeitrahmen:

Dienstag, 20.05.03, 15.00 – 16.00 Uhr, Freitag, 23.05.03, 15.00 – 18.30 Uhr und Montag,
26.05.03, 15.00 – 18.30 Uhr

5.2. Teilnehmer/innen (Zielgruppe u. maximale Anzahl / tatsächliche Anzahl):

Max. 8 – 10 Schüler/innen ab 14 Jahren, tatsächliche Anzahl: 7 Mädchen im Alter von 13 – 17 Jahren

5.3. Durchführungsort:

Ernsting's family Service Center in Coesfeld-Lette

5.4. Ausgaben:

Sämtliche Material- und Personalkosten wurden von Ernsting's family übernommen

5.5. Einnahmen:

keine

5.6. Kurzbericht über das Projekt

Unter Anleitung einer Mode-Designerin von Ernsting's family konnten die Teilnehmerinnen ein einfaches weißes oder schwarzes T-shirt individuell verändern. Hierbei stand unabhängig vom kommerziellen Gedanken die Auseinandersetzung mit der Gestaltung und Veränderung des Kleidungsstückes im Vordergrund. Die Mädchen lernten verschiedene Techniken kennen und entwarfen ihr eigenes Model, das dann bestickt, benäht, beschnitten, bemalt oder beklebt wurde. Das nötige Material und Werkzeug wurde ihnen zur Verfügung gestellt.

Was ist gut gelaufen?

Die Workshopleiterin war mit dem Verlauf und den Ergebnissen sehr zufrieden. Die Gruppe war hoch motiviert und mit Begeisterung bei der Sache. Es sind sehr schöne, modische, kreative T-shirts entstanden.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Als schwierig stellte sich der große Altersunterschied und die unterschiedlichen Erfahrungen der Teilnehmerinnen heraus. Eine etwas homogenere Gruppe wäre wünschenswert.

6. Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- s. 4.1. Ja, Ziel erreicht, die meisten Mädchen gaben an weitermachen zu wollen
- s. 4.2. Ja, Ziel erreicht, Produkt wurde erstellt, Workshop mit 5,71 bewertet
- s. 4.3. Ja, Ziel erreicht, alle T-Shirts wurden ausgestellt und anschließend von ihren Besitzerinnen abgeholt.

7. Welche Methoden wurden dafür angewendet?

Befragung (mit Hilfe eines Fragebogens) der Teilnehmer/innen und Workshopleiterin
Beobachtungen der Workshopleiterin

8. Schlussfolgerung und Ausblick

Das Angebot wurde gut angenommen, besonders Mädchen interessierten sich für diesen Workshop. Sie haben alle konzentriert gearbeitet und schöne, kreative Produkte erstellt, die alle ausgestellt wurden. Um die Teilnehmerinnen zu motivieren, tatsächlich in diesem Bereich weiterarbeiten zu können, wäre ein weiteres Angebot dieser Art sicher gut. Da der Workshop ein Experiment war und im Rahmen von Eigen.Art stattfand war eine kontinuierliche Fortführung nicht vorgesehen. Die gute Zusammenarbeit mit der Firma Ernstings family lässt möglicherweise eine Wiederholung eines solchen Projektes zu, das hängt allerdings von den personellen Kapazitäten der Firma Ernsting ab.

Berichtsbogen für Aktionen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Name des Angebotes:

Trickfilmprojekt für Jugendliche
im Rahmen von Eigen.Art 03

2. Welche Grobziele sollen erreicht werden?

Kreative und kulturelle Angebote, Medienarbeit

3. Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Freizeitwert und Freizeitangebote erhöhen
- Aktionen bieten, die Kreativität zum Ausdruck bringen
- Jugendliche lernen, wie sie einen Trickfilm erstellen können

4. Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

4.1. Der Durchschnitt der Bewertung aus dem Fragebogen soll im oberen Drittel liegen

4.2. Jugendliche entwickeln aus den vorhandenen Möglichkeiten (technische Möglichkeiten, Materialien) eigene Filmideen

4.3. Jugendliche wissen, wie ein Film entsteht. Sie können einen Trickfilm herstellen

5. Beschreibung des Projektes:

5.1. Datum u. Zeitrahmen:

19.6.03: 7 Stunden

20.6.03: 4 Stunden

5.2. Teilnehmer/innen (Zielgruppe u. maximale Anzahl / tatsächliche Anzahl):

Max. 5 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren

Tatsächlich haben sich 4 Jugendliche im Alter von 12-15 Jahren angemeldet

5.3. Durchführungsort:

Jugendhaus Stellwerk

5.4. Ausgaben:

20,- €	Leihgebühren Trickbox
35,- €	Verpflegung
55,- €	Nachbearbeitung des Films und Vervielfältigung
110,- €	gesamt

5.5. Einnahmen:

40,- € Teilnahmegebühren

5.6. Kurzbericht über das Projekt

Donnerstag, 19.6.03 11.00 – 18.00 Uhr:

- technische Einweisung in die Trickbox
- Entwicklung einer eigenen Filmidee
- Anfertigung der Figuren und Hintergründe für den Film

Freitag, 20.6.03

- Abdrehen des Filmes
- Nachvertonung des Filmes

Was ist gut gelaufen?

Die Gruppe war sehr motiviert, die gesamte kreative Arbeit sehr konstruktiv. Die Zusammenarbeit war sehr harmonisch, die Jugendlichen zeigten ein gutes soziales Verhalten (gegenseitige Hilfestellungen waren normal).

Welche Schwierigkeiten gab es?

Die Anmeldesituation war sehr schleppend (weniger Teilnehmer, als möglich). Die Umstellung des Adressatenkreises von Kindern auf Jugendliche war groß. Die Teilnehmerinnen waren etwas weniger impulsiv als Kinder, trauten sich nicht zu, zu zeichnen, haben aber gute Ergebnisse erzielt. Sie arbeiteten konzentriert und genau und machten kaum Fehler.

6. Haben wir die Ziele erreicht?

- s. 4.1. Ja. Die Bewertung der Fragen lag fast ausschließlich bei 7 Punkten (bei vier Einzelfragen lag sie bei 6 bzw. 5 Punkten)
- s. 4.2. Ja, es ist eine Filmidee entstanden, die auch umgesetzt wurde
- s. 4.3. Ja, es ist ein Trickfilm entstanden

7. Welche Methoden wurden dafür angewendet?

Befragung der TeilnehmerInnen mittels Fragebögen,
Beobachtung und Produktsichtung

8. Schlussfolgerung und Ausblick

Das Feedback der Jugendlichen war sehr positiv, es hätten auch 5 Teilnehmer/innen sein können, sechs hingegen wären aber für eine Trickbox zu viele gewesen. Die Arbeit hat den Jugendlichen und der Projektleitung viel Spaß gemacht, eine Wiederholung wurde gewünscht.

Für Jugendliche wäre es sicher spannend, wenn sie den Film am Ende selber nachschneiden und nachvertonen könnten, die Anschaffung von entsprechenden technische Geräten wären sinnvoll.

Der Film wurde im Rahmen der Ausstellung Eigen.Art 03 bei Pier Expert über einen Fernseher im Schaufenster präsentiert. Leider war es technisch nicht möglich auch den Ton „nach draußen“ zu übermitteln.

Auswertung Trickfilmprojekt mit Jugendlichen im Rahmen des Jugendkulturprojektes „Eigen.Art 03“:

Befragung der Teilnehmer/innen

1. Wie hat dir der Trickfilmworkshop gefallen:

Durchschnittswert: 7,0

2. Hat es dir Spaß gemacht, mit den anderen einen Film zu drehen?

Durchschnittswert: 7,0

3. Bist du weiterhin am Filmemachen interessiert?

Durchschnittswert: 6,5

4. Konnte die Workshopleiterin dir viel Neues vermitteln?

Durchschnittswert: 6,25

5. Wie findest du es, dass der fertige Film bei Eigen.Art 03 öffentlich bei Pier Expert ausgestellt wird?

Durchschnittswert: 7,0 (Anmerkung: zentraler wäre besser)

6. Würdest du das Ergebnis deines Workshops auch ohne die Ausstellung Eigen.Art 03 ausstellen?

Durchschnittswert: 6,5

Kommentare.

- Ich fand den Workshop einfach super
- Ich fand es mit der Leiterin besonders gut
- Könntet ihr dies noch einmal machen?

Berichtsbogen für Aktionen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Name des Angebotes:

Graffitiworkshop

2. Welches Grobziel soll erreicht werden?

Kreative und kulturelle Angebote

3. Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Jugendliche sollen eigene Talente entdecken und entwickeln,
- Jugendlichen sollen Spaß am kreativen Schaffen bekommen,
- Jugendlichen sollen Produkt öffentlich ausstellen.

4. Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- 4.1. Herstellung eines Workshopproduktes
- 4.2. 2/3 der Teilnehmer fühlen sich durch den Workshop motiviert weiter legal zu „zeichnen“
- 4.3. Das Produkt wird ausgestellt
- 4.4. Es herrscht eine Abbrecherquote von maximal 20%

5. Beschreibung des Projektes:

5.1. Datum u. Zeitrahmen:

Samstag, 21.06. und Sonntag, 22.06.03, jeweils 10.00 - 20.00 Uhr

5.2. Teilnehmer/innen:

6 - 8 Teilnehmer/innen im Alter von 14 – 18 Jahren
6 Jugendliche im Alter von 13-18 Jahren

5.3. Durchführungsort:

Fabrik am Dreischkamp und Stellwerk Coesfeld

5.4. Ausgaben:

490,- €	Material
210,- €	Honorar
<hr/>	
700,- €	gesamt

5.5. Einnahmen:

25,- €	Teilnahmebeitrag
--------	------------------

5.6. Kurzbericht über das Projekt

An einem Wochenende entwarfen Jugendliche unter Anleitung eines erfahrenen Graffiti Gestalters in einem Mitmach-Workshop ein Bild und spraysen es auf eine feste Pappwand. Dabei wird auf der einen Seite Wert auf die kreative Gestaltung gelegt und auf der anderen Seite deutlich gemacht, dass legales Spraysen Zeit, Ruhe und Raum für urbane, moderne Kunstwerke bietet. Die Jugendlichen wurden mit der Arbeitsweise und Geschichte des Graffitisprühens vertraut gemacht und setzten sich damit auseinander. Das entstandene Bild wurde zunächst an der Diskothek Fabrik, für die Dauer von "Eigen.Art 03" ausgestellt. Später diente es als Kulisse für Rap-o-Mania 2. Da die Wände die besprüht wurden sehr mobil sind, kann es flexibel eingesetzt werden.

Was ist gut gelaufen?

Trotz aller Widrigkeiten, konnte mit viel Spontantät des Leiters, der Teilnehmer und durch die aktive Mithilfe des betreuenden Zivildienstleistenden ein gelungenes Produkt angefertigt werden.

Die Hälfte der Jugendlichen war mit vollem Engagement bei der Sache und stolz auf das zu Stande gekommene Bild.

Welche Schwierigkeiten gab es?:

Die Rekrutierung der Teilnehmer lief sehr schleppend. Mit der Mindestanzahl wurde der Kurs durchgeführt.

Die Materialkosten (Farben) für Graffiti-Aktionen sind enorm hoch.

Aufgrund interner Mißverständnisse Seitens der Betreiber der Fabrik war es, entgegen der vorherigen Absprachen, nicht möglich, eine Außenwand der Fabrik selbst zu besprühen. Deswegen mußten schnell und spontan die Spanwände besorgt werden und damit auch das Konzept des Workshopleiters umgebaut werden.

Auch die Lokalität wurde am zweiten Tag noch gewechselt, so dass der zweite Teil des Workshops im Stellwerk durchgeführt wurde.

Aufgrund des sehr engen Zeitrahmens und den unvorhersehbaren Schwierigkeiten gerieten die Teilnehmer und der Leiter unter Zeitdruck.

6. Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

s. 4.1. Ja, Ziel erreicht - das Workshopprodukt wurde angefertigt.

s. 4.2. Ja, Ziel erreicht - 4 der Teilnehmer gaben an, weitermachen zu wollen.

s. 4.3. Ja, Ziel erreicht - das Produkt wurde an der Fabrikwand ausgestellt und kam im Oktober bei Rap-o-Mania 2 als Kulisse zum Einsatz.

s. 4.4. Ja, Ziel erreicht - alle 5 Teilnehmer blieben bis zum Ende dem Workshop treu.

7. Welche Methoden wurden dafür angewendet?

- Anzahl der TeilnehmerInnen zu Beginn und am Ende feststellen
- Produkt am Ausstellungsort anschauen
- Fragebögen an Workshop-Teilnehmer und -Leiter,

8. Schlussfolgerung und Ausblick

Die Ausgaben und der Aufwand waren zu hoch im Verhältnis zu den erreichten Jugendlichen.

Bei mehreren Ansprechpartnern innerhalb einer Kooperation ist es wichtig, in Zukunft alle Absprachen mit demjenigen zu treffen, der sich auf der höchsten Verantwortungsebene befindet.

Ein Hauptamtlicher sollte bei dieser Art Projektablauf vor Ort sein.

Trotzdem hat sich gezeigt, dass auch mit viel Spontaneität und Eigendynamik gute Produkte entstehen können.

Das Ergebnis hat die Ausstellung Eigen.Art in besonderer Weise bereichert, weil Graffiti eine jugendspezifische Kunstform ist. Obwohl alle gesetzten Ziele erreicht wurden, fällt das Kosten-Nutzen-Verhältnis eher schlecht aus. Eine Neuauflage eines solchen Workshops müsste daher gründlich überdacht werden.

Workshop „Graffiti“ im Rahmen des Jugendkulturprojekts „Eigen.Art 03,,

Auswertung der Befragung der TeilnehmerInnen
6 Fragebögen wurden wieder abgegeben.

1) Wie hat dir der Graffitiworkshop gefallen?

Durchschnittswert: 6,5

2) Hat es dir Spaß gemacht mit anderen die Graffitis zu zeichnen?

Durchschnittswert: 6,3

3) Wirst du zukünftig weiter „zeichnen“?

Durchschnittswert: 6,92

4) Konnte der Workshopleiter dir viel Neues vermitteln?

Durchschnittswert: 6,84

5) Wie findest du, dass das fertige Graffiti bei Eigen.Art 03 öffentlich in der Fabrik ausgestellt wird?

Durchschnittswert: 6,5

6) Würdest du das Ergebnis deines Workshops auch ohne die Ausstellung Eigen.Art 03 ausstellen?

Durchschnittswert: 6,43

Gesamtdurchschnittswert: 6,43

Kommentare; Anregungen; Statements:

- Hammer Location,
- Beim nächsten Mal bitte mehr Wand,
- Gutes Preis-Leistungsverhältnis
- Mehr Sprühfläche,
- Bessere Organisation,
- Anderen Standort wegen böser Jungs,
- Der Workshop hat voll geschockt
- Es hat Spaß gemacht.

Berichtsbogen für Aktionen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Name des Angebotes:

Rapomania 2 – Ein HipHop-Musical

2. Welches Grobziel soll erreicht werden?

Kulturelle und kreative Angebote

3. Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Deutlich machen von gruppendynamischen Prozessen
- Förderung von Teamarbeit (Kooperation, Verlässlichkeit, gegenseitige Akzeptanz)
- Ermöglichung von positiven Erfahrungen / Erfolgserlebnissen durch persönliche Leistung und Arbeit in der Gruppe

4. Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- 4.1. Zwei Drittel der Teilnehmer/innen sollen die Aussage des Stücks selbstständig erfasst haben.
- 4.2. Am Ende des Projektes soll ein deutliches Gruppengefühl entstanden sein.
- 4.3. Die Teilnehmer/innen sollen ein Erfolgserlebnis haben, das sie auf ihre eigenen Leistungen zurückführen (Stolz)

5. Beschreibung des Projektes:

5.1. Datum u. Zeitrahmen:

20. – 26. Oktober 2003 (erste Herbstferienwoche), täglich von 10.00 – 17.00 Uhr, Premiere am 26.10.03

5.2. Teilnehmer/innen (Zielgruppe u. maximale Anzahl / tatsächliche Anzahl):

Jugendliche im Alter von 12 – 17 Jahren, maximale TN-Zahl: 16
Tatsächliche Teilnehmerzahl: 13

5.3. Durchführungsort:

Freiherr-vom-Stein-Realschule, Coesfeld

5.4. Ausgaben:

1890,- €	Honorar und Verpflegung für Musiker
250,- €	Material
165,- €	Verpflegung der Teilnehmer/innen
70,- €	Reinigung
400,- €	Leihgebühr für Lichttechnik
970,- €	Gesamtausgaben für die zweite Aufführung 2004 (Werbung, Material, Honorare, und Leihgebühren)
<hr/>	
3745,- €	gesamt

5.5. Einnahmen:

218,- €	Teilnahmebeitrag (10 € pro Person) und Eintritt bei der Premiere (2,- € / 1,- €)
178,- €	Eintritt bei der zweiten Aufführung
<hr/>	
396,- €	gesamt

5.6. Kurzbericht über das Projekt

Rapomania 2 war die Fortsetzung des Musicals Rapomania, das im Herbst 2002 bereits durchgeführt wurde. Im vergangenen Jahr wurde das Projekt als Komplettdrama von der Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst eingekauft, 2003 wurde es weitestgehend in Eigenregie durchgeführt.

Die Geschichte wurde als Fortsetzung des ersten Teils vom Team Jugendarbeit weiterentwickelt, den theaterpädagogischen Teil übernahm Sabine Wessels selbst (da sie über eine entsprechende Zusatzausbildung verfügt), für den musikalischen Teil wurde Gandhi Chahine gewonnen, der bereits bei Rap für Courage und bei Rapomania 1 für die Musikstücke verantwortlich war, die Technik übernahmen Martin Holtmann (mit Unterstützung des Zivildienstleistenden), der derzeitige Praktikant im Stellwerk kümmerte sich während des Projektes um die Bereiche „Catering“, Besorgen von Requisiten, Kopieren von Flyern etc.

Jeder Probenstag begann mit gemeinsamen Aufwärmspielen und schauspielerische und musikalische Übungen. Die Probenarbeit war sehr intensiv, die Jugendlichen mussten 7 Tage lang jeweils von 10.00 – 17.00 Uhr konzentriert arbeiten. Während ein Teil der Gruppe die Texte für die Rapsongs schrieb, probte der andere Teil schon konkrete Szenen. Durch Improvisieren flossen die Ideen der Jugendlichen mit ein.

Was ist gut gelaufen?

Sehr positiv war die Motivation der Jugendlichen. Alle bleiben bis zum Schluss dabei, keine/r stieg aus, weil es zu anstrengend war, es Probleme in der Gruppe gab oder Ähnliches. Die Begeisterung stieg je näher die Aufführung kam und trotz teilweiser Konzentrationsschwächen war die Disziplin aller bei der Premiere groß. Obwohl die Gruppe sehr heterogen war, schafften es die Jugendlichen, ihr gemeinsames Ziel verantwortlich und ernsthaft zu verfolgen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Nach der Aufführung war ein großes Gruppengefühl deutlich erkennbar und viele Teilnehmer/innen hatten Mühe sich voneinander zu trennen.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Doch die fehlende Homogenität der Gruppe brachte auch Probleme mit sich. Während einige Teilnehmer/innen sehr hohe Ansprüche an das Projektergebnis hatten und auch entspre-

chend diszipliniert arbeiteten, brauchten andere sehr viel Aufmerksamkeit, verlangsamten den Prozess und störten ein konzentriertes Arbeiten durch mangelnde Konzentrationsfähigkeit und fehlende soziale Kompetenz. Dadurch kam es immer mal wieder zu Konflikten in der Gruppe, da einige Teilnehmer/innen sich unterfordert fühlten und Rücksicht nehmen mussten, während andere sehr schnell überfordert waren. Das führte auf beiden Seiten zeitweise zu Unzufriedenheit.

Um die gesamte Gruppendynamik auffangen zu können, wäre mehr Personal nötig gewesen. Mit dem vorhandenen Personalschlüssel waren wir darauf angewiesen, dass die Jugendlichen zu uns kamen, wenn sie unzufrieden waren, was nicht immer geschah.

Durch die intensive Probenarbeit und die Aufteilung in Musik und Schauspiel war es nicht immer möglich chronologisch an der Geschichte zu arbeiten. Obwohl die gesamte Geschichte im Vorfeld erläutert wurde, war es für einige Jugendliche nicht möglich, den Inhalt zu verstehen.

Resümee:

Alles in allem wurde den Jugendlichen in der Woche sehr viel Konzentration, Geduld und Konfliktfähigkeit abverlangt. Trotz einiger Spannungen hat sich die Gruppe zusammengefunden und mit großem Ehrgeiz an dem gemeinsamen Ziel gearbeitet. Sie fühlten sich von den Leitern ernst genommen und waren bereit für ein gutes Resultat zu arbeiten, auch wenn es anstrengend wurde.

Alle Jugendlichen sagten anschließend, dass sich der Stress gelohnt habe und sie mit der Aufführung sehr zufrieden waren.

Im Januar 2004 wurde Rapomania 2 ein zweites Mal aufgeführt und die Resonanz des Publikums war sehr begeistert.

6. Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- s. 4.1. Nein. Wichtige Kernaussagen des Stücks wurden von den Teilnehmer/innen nicht verstanden.
- s. 4.2. Ja. Die Teilnehmer gaben an, sich in der Gruppe wohl gefühlt zu haben (Wert 6,0), (Weitere Erläuterungen siehe Punkt 8).
- s. 4.3. Ja. Fast alle Teilnehmer/innen gaben nach den Aufführungen an, stolz und glücklich zu sein. (Weitere Erläuterungen siehe Punkt 8)

7. Welche Methoden wurden dafür angewendet?

Beobachtungen des Verhaltens und Gespräche mit den Teilnehmer/innen während des Projektes und beim Nachtreffen,
Fragebogen

8. Schlussfolgerung und Ausblick

Das Ziel 4.1. wurde nicht erreicht. Die Jugendlichen haben wichtige Kernaussagen des Stücks (nämlich die Themen Gruppendruck / zu sich und seinen Gefühlen und Entscheidungen zu stehen anstatt mit der Menge mit zu schwimmen / Ausgrenzung) nicht erfasst. Der Anspruch mit der Geschichte auch eine „Botschaft“ zu vermitteln konnte nicht erfüllt werden. Lediglich die Schlusszene (die Protagonistin entscheidet sich trotz Verzweiflung und Einsamkeit gegen einen Selbstmord) blieb (fast) allen nachhaltig im Gedächtnis. Ein Erklärungsansatz hierfür ist, dass die Konzentration so sehr auf den Proben und einem guten Gelingen der Aufführung lag, dass für Inhalte keine Aufmerksamkeit mehr vorhanden war. Auch konnte das Stück nicht in chronologischer Reihenfolge geprobt werden, sodass ein roter Faden erst gegen Ende des Projektes deutlich wurde.

Dennoch hoffen wir, dass beim Publikum der ein oder andere Denkprozess angestoßen werden konnte, was wir allerdings nicht überprüfen konnten.

Zu 4.2.: Trotz der Unterschiedlichkeit der Jugendlichen entstand mit der Zeit ein starkes Gruppengefühl. Bei den Aufführungen herrschte große Disziplin und Konzentration, bei Texthängern, Pannen oder Unsicherheiten halfen sich die Darstellerinnen gegenseitig. Es entstand eine große Solidarität und die „Schwächeren“ wurden von den „Stärkeren“ mitgezogen.

Zu 4.3.: Alle Jugendlichen gaben an, nach der Aufführung stolz und glücklich gewesen zu sein. Dazu muss man wissen, dass der Fragebogen erst ca. 2 Wochen nach der Aufführung ausgefüllt wurde. Die Antwort war also nicht von der unmittelbaren Euphorie nach der Premiere bestimmt. Das Ziel den Jugendlichen eine Plattform für ihre eigenen Fähigkeiten und ein ganz besonderes (Erfolgs-)Erlebnis in ihrem Leben geboten zu haben ist auf jeden Fall erfüllt.

Obwohl sich alle Jugendlichen ein Fortführung bzw. Wiederholung des Projektes wünschen, ist für 2004 nicht geplant, weil der finanzielle und personelle Aufwand enorm hoch ist.

6.) Wie fandest du die Anleitung und die Betreuung durch die „Teamer“?

Zu streng

zu lasch

7 mal o.k

Sonstiges:

- Mega-super-Toll!!!!!! Genial! Perfekt! Brilliant! Krass!...
- Mega-mäßig gut
- Genial!
- Super. Es war alles super!
- Es war genau richtig!
- Richtig cool! Total nett.

7.) Was möchtest du sonst noch loswerden?

- Bitte, bitte! Lasst uns weitermachen!
- Super, wie ihr das gemacht habt! Weiter so!
- Hab euch alle ganz doll lieb! Wir müssen das nächste Mal mehr Werbung machen.
- Bei der nächsten Aufführung mehr Flyer verteilen und insgesamt mehr Werbung machen
- Ich habe euch alle superdoll lieb! Machen wir das noch öfter? Hoffe ich!
- Es hat total Spaß gemacht und ich habe viel gelernt! RAP-O-MANIA 4ever
- Dass es mir super viel Spaß gemacht hat und ich es immer wieder machen würde.
RAPOMANIA.

Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, den Fragebogen auszufüllen!

Berichtsbogen für Aktionen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Name des Angebotes:

Mädchentag

2. Welches Grobziel sollte erreicht werden?

Emanzipatorische Arbeit, Freizeitwert und Freizeitangebote erhöhen

3. Welche Teilziele sollten erreicht werden?

- Die Mädchen setzen sich aktiv mit ihren eigenen Fähigkeiten und Ideen auseinander
- Die Mädchen sollen Spaß haben und den „geschützten“ Raum nutzen
- Der Mädchentag soll als alternatives Freizeitangebot von den Mädchen akzeptiert und angenommen werden

4. Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- 4.1. Die Mädchen nehmen aktiv an den Angeboten des Mädchentages teil
- 4.2. Die Mädchen haben Spaß, nehmen miteinander Kontakt auf und lassen sich ohne Druck und Selbstinszenierung auf die Gruppe ein
- 4.3. Der Mädchentag wird von mindestens 40 Mädchen besucht

5. Beschreibung des Projektes:

Das Jugendhaus Stellwerk wird an einem Samstag nur für Mädchen geöffnet. Der Arbeitskreis Mädchenarbeit bietet offene und inhaltliche Freizeitangebote nach dem Motto: „Der Trend bist du!“

5.1. Datum u. Zeitrahmen:

Samstag, 08.11.2003, 11.00 – 17.00 Uhr

5.2. Teilnehmer/innen (Zielgruppe u. maximale Anzahl / tatsächliche Anzahl):

Max. 50-60 Mädchen im Alter von 11 bis 17 Jahren
Tatsächlich: 15 Mädchen

5.3. Durchführungsort:

Jugendhaus Stellwerk, Coesfeld

5.4. Ausgaben:

50,- €	Honorarkosten:
150,- €	Materialkosten:
136,- €	Verpflegung (Brunch, Kaffee und Kuchen)
<hr/>	
336,- €	

5.5. Einnahmen:

keine, das Angebot war kostenlos für die Teilnehmerinnen

5.6. Kurzbericht über das Projekt

Die Mädchen sollten anhand von verschiedenen Angeboten die Möglichkeit bekommen, eigene Vorstellungen, Gestaltungsideen und Fähigkeiten auszuprobieren und umzusetzen. Die Vorüberlegung für dieses Konzept war das oft hohe Maß an Fremdbestimmung durch Werbung und Peergroups, das Mädchen erfahren und dadurch ihrer individuellen Meinung nur noch wenig Beachtung schenken.

In den folgenden Werkstätten sollten Mädchen ihre eigenen Erfahrungen machen können und sich in verschiedenen Rollen und Aktivitäten ausprobieren:

Theater, Modenschau, Kreatives, Orientalischer Tanz, großflächiges Malen, HipHop

Eingerahmt wurden die Angebote durch ein Brunch am Anfang und einer gemeinsamen Abschlußpräsentation am Ende der Veranstaltung

Was ist gut gelaufen?

- Die Atmosphäre war sehr positiv und familiär, die Mädchen haben engagiert an den Angeboten teilgenommen, sie haben sich viel getraut und zugetraut,
- Während der anschließenden Präsentation wurden die Ergebnisse aus den Workshops gezeigt, hier konnten wir beobachten, dass die Mädchen gegenseitig ihre Workshopergebnisse sehr schätzten
- Der HipHop-Workshop wurde von zwei Mädchen geleitet, die schon an zwei Rapomania-Projekten teilnahmen und auch bei Eigen.Art 03 selbstständig ein eigenes Programm für das Abschluss-Festival probten und aufführten. Auf diese Weise machten Mädchen Angebot für Mädchen!

Welche Schwierigkeiten gab es?

- Nach dem Erfolg im Jahr 2002 (über 70 Mädchen) war die Erwartung der Organisatorinnen hoch. Entsprechend hoch war auch der personelle und organisatorische Aufwand für diesen zweiten Mädchentag. Sehr enttäuschend war dann natürlich die Resonanz von 15 Mädchen.
- Der Theaterworkshop konnte aufgrund der geringen Teilnehmerinnenzahl nicht stattfinden, alle anderen Workshops wurden aber besucht
- Die Altersspanne war sehr groß (es war sogar ein 9-jähriges Mädchen da), da war es manchmal schwierig die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu berücksichtigen.

6. Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- s. 4.1. Ja, die Mädchen haben an den Angeboten aktiv teilgenommen, sie haben sogar mehrere Angebote genutzt, wenn es zeitlich möglich war
- s. 4.2. Ja, die Mädchen hatten Spaß, sie haben auch mit unbekanntem Mädchen Kontakt aufgenommen, besonders bei der Modenschau wurde deutlich, dass die geschützte Mädchengruppe zu mehr Experimentierfreude verleitet wurde
- s. 4.3. Nein, die Teilnehmerinnenzahl von 15 Mädchen lag deutlich unter den Erwartungen

7. Welche Methoden wurden dafür angewendet?

Beobachtung durch die Leiterinnen, Feedback der Teilnehmerinnen, Zählen der teilnehmenden Mädchen

8. Schlussfolgerung und Ausblick

Trotz des schwachen Besuchs soll der Mädchentag auch 2004 wiederholt werden. Das Angebot ist eines der wenigen Möglichkeiten, sich ausschließlich unter Mädchen und Frauen zu bewegen und auszuprobieren.

Der Arbeitskreis Mädchenarbeit wird weiter nach Möglichkeiten suchen, trotz der eingeschränkten personellen Möglichkeiten, interessante Angebote nur für Mädchen zu machen. Für den nächsten Mädchentag gilt, dass bei der Wahl des Termins genauer recherchiert und die Werbung verstärkt wird (z.B. Flyer direkt an Schulen über die Lehrer an die Mädchen verteilen).

Berichtsbogen für Aktionen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Name des Angebotes:

„Jungen. Zur Sache!“
Veranstaltungsreihe Jugendarbeit

2. Welches Grobziel soll erreicht werden?

Emanzipatorische Arbeit - Das Thema Jugendarbeit öffentlich zu machen

3. Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Die Veranstaltungen sollen gut besucht sein.
- Die Inhalte sollen ankommen

4. Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- 4.1. Die Anzahl der Besucher/innen der Referate soll nicht weniger als 25 Personen sein.
- 4.2. Die Referate sollen von 50% der Teilnehmer/innen in der Skala von 7 bis 1 mit mindestens 4 bewertet werden.
- 4.3. Das Publikum der Theaterveranstaltung soll mindestens 100 Personen umfassen.
- 4.4. Bei der Bewertung des Theaterstücks sollen mindestens 60 % mit gut oder besser abstimmen.
- 4.5. Die Angebote für Jungen sollen mit 10 (Jungenprojektwoche der Caritas) und 20 (Mitternachtsball) Teilnehmern besucht werden.
- 4.6. Das Angebot der evangelischen Jugendhilfe soll an der Fröbelschule durchgeführt werden.

5. Beschreibung des Projektes:

5.1. Datum u. Zeitrahmen:

Zwischen dem 10.10.03 und dem 11.12.03 fanden insgesamt 8 verschiedene Veranstaltungen unter dem Titel „Jungen. Zur Sache!“ statt.

5.2. Teilnehmer/innen:

Die TeilnehmerInnen sind so unterschiedlich wie die Angebote.
Alter von 10-60 Jahre, geschlechtsgemischt.

5.3. Durchführungsorte:

- Die Referate wurden im WBK Billerbecker Straße in Kooperation mit der VHS durchgeführt
- Der Mitternachtsball fand in der Turnhalle II des Schulzentrums an der Holtwicker Straße statt
- Das Jugendtheaterstück „Männersache“ war im PZ des Schulzentrums an der Holtwicker Straße zu sehen
- Das Deeskalationstraining wurde in der Fröbelschule durchgeführt
- Die Jungenprojektwoche für 12-14-Jährige fand im Caritasverband Wiesenstraße, im Grünen und in einem Steinbruch in Billerbeck statt.

5.4. Ausgaben:

1665,44 € Gage, Honorare, Fahrtkosten, Catering, Raummiete für Vorträge

5.5. Einnahmen:

1260,50 € Förderung Kultursekretariat Gütersloh, Zuschuss Gleichstellungsstelle, Eintrittsgelder, Teilnahmebeiträge

5.6. Kurzbericht über das Projekt

- Die Veranstaltungsreihe sollte in Wort und Aktion für die Belange von Jungen sensibilisieren. Multiplikatoren sollten neue Informationen und Eindrücke vermittelt und Jungen neue Erfahrungen ermöglicht werden.
- Die Referate für beide Geschlechter:
 - o Eröffnungsvortrag: Positionen, Probleme, Perspektiven der Jungenarbeit mit Dr. Christoph Blomberg.
 - o Kleine Helden im Kindergarten - Jungensozialisation im Vorschulalter mit Ludger Thiesmeier.
 - o Jungenwelten, Faszination und Er-Schrecken von Männlichkeit mit Andreas von Eicken.
- Veranstaltungen für Jungen:
 - o Mitternachtsball, Ballsport für ausgeschlafene Jungen.
 - o Jungenprojektwoche für 12-14-Jährige.
 - o Deeskalationstraining für Jungen an der Fröbelschule.
- Veranstaltung für beide Geschlechter:
 - o Theaterstück „Männersache“ von Jugendtheatergruppe Cactus aus Münster

Was ist gut gelaufen?

Alle Veranstaltungen hatten mehr Besucher/innen als erwartet. Vor allem das Theaterstück mit fast 300 Zuschauer/innen übertraf in Publikumsresonanz und -anspruch alle Erwartungen. Auch die Vorträge waren mit durchschnittlich fast 70 Personen - primär Multiplikatoren - sehr gut besucht.

Sämtliche Aktionen wurden ausgiebig in der Presse angekündigt und besprochen, so dass die Thematik Jungen(-arbeit) in Coesfeld wirklich öffentlich wurde.

Die Zusammenarbeit und die Beteiligung im AK war gut.

Die Kooperation mit der VHS und dem WBK funktionierten.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Die Vorträge waren ideal für Personen, die mit der Thematik beginnen - für Menschen, die schon im Thema sind, waren sie dann etwas oberflächlich.

Es ist schwer die Nachhaltigkeit zu überprüfen.

Die Feedbacks wurden nicht bei allen Veranstaltungen durchgeführt, auch weil nicht alle Veranstaltungen von unserem Fachbereich durchgeführt wurden.

6. Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- s. 4.1. Ja, Ziel erreicht - Durchschnittlich 66 Teilnehmer/innen.
- s. 4.2. Ja, Ziel erreicht – Von 50 Teilnehmer/innen bewerteten 34 die Veranstaltungen im Durchschnitt mit 5,4 auf der Skala von 7 – 1. (Nur bei der Auftaktveranstaltung durchgeführt)
- s. 4.3. Ja, Ziel erreicht – Ca. 300 Zuschauer/innen.
- s. 4.4. Ja, Ziel erreicht – Bewertung des Theaterstücks: 136 super - 23 gut - 5 geht so
- s. 4.5. Ja, Ziel erreicht - 12 Jugendliche beim Caritasprojekt, 20 Jugendliche beim Mitternachtssport.
- s. 4.6. Ja, Ziel erreicht - Das Deeskalationsprojekt wurde an der Fröbelschule mit guter Resonanz durchgeführt.

7. Welche Methoden wurden dafür angewendet?

- Anzahl der Teilnehmer/innen feststellen
- Bewertung durch das Publikum (Auftaktveranstaltung, Theater)
- Einschätzung der durchführenden Organisatoren der jeweiligen Veranstaltung.

8. Schlussfolgerung und Ausblick

Von dem, was sichtbar, überprüfbar und öffentlich wurde, war die Jungenreihe ein voller Erfolg. Wie groß die Nachwirkungen sind, lässt sich von unserer Seite nur schwer überprüfen. Allerdings wurden die Teilnehmer des Jungen AK,s auf die Thematik in vielen unterschiedlichen Bereichen angesprochen. Wie der AK im Jahr 2004 vorgeht und welche Themen und Inhalte bearbeitet werden sollen, wird Ende Januar 2004 beschlossen.

Jugendarbeit 2003

(zeitlich geordnet)

Monat	Aktion	Grobziele	Teilziele	Ziele erreicht?
Jan. – Dez. (4 Tage in der Woche)	Hausaufgabenbetreuung im Jugendhaus	- Förderung von Familie	- Betreuungsangebot für Eltern - Förderung der Kinder insbes. bei Defiziten	Weitestgehend Ja
Jan. – Dez. (4 Tage in der Woche)	Offener Kindertreff im Jugendhaus	- Kulturelle und kreative Angebote	- Freizeitwert und –angebote erhöhen - Erlebnispädagogische Angebote - Kreativität zum Ausdruck bringen	Zum Teil erreicht
Jan. – Dez. (4 Tage in der Woche)	Offene Jugendarbeit im Jugendhaus	- Cliquenorientierte Arbeit	- niedrigschwelliger offener Treff - Möglichkeit helfender Beziehungen - Partizipation d. Besucher/innen	Ja Ja Mal mehr mal weniger
Jan.-Dez. (6 Verant.)	„Fabrik ab 12“	- Kulturelle Angebote	- Freizeitwert und –angebote erhöhen	Ja
Febr. – Nov. (3 Verant.)	Konzerte im Jugendhaus	- Kulturelle und kreative Angebote	- Förderung kreativer Fähigkeiten und d. Musikszene - Musikalisch-kulturelle Angebote - Kontakte innerhalb der Szene	Bei einem Konzert schlechte TN-Zahl sonst ja Ja Ja
Febr.- Dez. (5 Verant.)	Mitternachtsball	- Emanzipatorische Arbeit	- Angebote f. Jungen verbessern - Offenes Freizeit- und Sportangebot	Ja (TN- Zahl bis auf eine Verant. Zufrieden stellend) Ja
März (4 Veranstaltungen an insges. 6 Tagen)	Märchentage	- Kulturelle und kreative Angebote	- Freizeitwert und –angebote erhöhen - Informationen für Eltern (Märchen und Erziehung)	Bei einer Veranstaltung Teilnehmerzahl nicht erreicht Sonst Ja
März (1 Woche)	Wellness-Projekt	- Suchtprävention	- Kinder für Wohlbefinden und Gesundheitspflege sensibilisieren - Freizeitwert erhöhen - Betreuungsangebot	Schwer überprüfbar Ja Ja
März u. Sept. (2 Wochenend Veranstaltungen)	LAN-Parties	- Freizeitangebote für Jugendliche schaffen - Medienarbeit	- Schaffung elektronischer Freizeitangebote - Sicherung Jugendschutz	Ja TN-Zahl zufriedenstellend

April (3 Tage i.d. Osterferien) und Oktober (3 Tage i.d. Herbstferien, im Rahmen der Kinder- filmwoche)	Trickfilm- projekte	- Kulturelle und kreative Angebote - Medienarbeit	- Freizeitwert und -angebote erhöhen - - Kreativität zum Ausdruck bringen - Kinder lernen wie ein Trickfilm entsteht	Ja Ja Ja
Juni (eine Woche mit 6 versch. Veranst.)	Jugendkultur- woche Eigen.Art 03 Textil-Design- Workshop (3 Tage) Graffiti- Workshop (2 Tage) Comic- Workshop (5mal 90 Min.) Trickfilm- Workshop (3 Tage) Eröffnungs- veranstaltung Und Abschluss- festival	- Kreative und kulturelle Angebote	- zu kreativem Schaffen anregen - alternative Zugänge zu Kunst und Kultur ermöglichen - Jugendlichen eine Öffentlichkeit für Kreativität, Partizipation u. Artikulation bieten	Ja
Juni – Nov. (3 mal in der Woche an 3 Standorten)	Mobile Jugendarbeit	- Cliquenorientierte Arbeit	- Kontaktaufnahme - Konstruktive Konfliktbearbeitung - Freizeitwert steigern	Ziele teilweise erreicht
Juni und Juli (jeweils 1 mal in der Woche)	Mobiler Kindertreff	- Interessenfindung und Beteiligung von Kindern - Kreative und kulturelle Angebote	- Bedürfnisse und Interessen herausfinden - Freizeitwert und -angebote erhöhen - Erlebnispädagogische Angebote erhöhen	- z.T. ja - relativ wenig Kinder erreicht
August (eintägig)	Kanutour	- Freizeitpädagogische Angebote für Jugendliche schaffen	- Spaß und Spannung - Gemeinschaftsgefühl stärken	Ja

Erfahrungen und Schlussfolgerungen

Beim Lesen der Berichte fällt auf, dass die Festlegung der Grob- und Teilziele nicht immer eindeutig war. Die verschiedenen Mitarbeiter/innen hatten zum Teil unterschiedliche Auffassungen von Zieldefinitionen, was dazu führte, dass Grob- und Teilziele nicht klar voneinander abgegrenzt und unterschiedlich zugeordnet wurden.

So ist das Ziel „Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche erhöhen“ mal als Grobziel, ein anderes Mal als Teilziel angegeben worden. Das Grobziel „Kulturelle und kreative Inhalte“ hatte fast bei jedem Projekt Gültigkeit.

Alle Angaben wurden so übernommen, wie sie der jeweilige Mitarbeiter/die jeweilige Mitarbeiterin festgelegt hat. Abweichungen wurden nicht korrigiert, da sie Aufschluss über Unsicherheiten geben und als Erfahrungsgrundlage dienen sollen, anhand derer die Arbeit mit Zieldefinitionen weiterentwickelt wird.

Welche Diskussion ergibt sich daraus?

Bei der Auswertung und Reflexion der Berichte wurde ganz deutlich, dass wir Freizeitangebote für Jugendliche schaffen und kreative und kulturelle Inhalte vermitteln wollen. Uneinigkeit gab es darüber, wo diese Ziele einzuordnen sind und ob sie nicht im Grunde auf all unsere Angebote zutreffen.

Es entstanden folgende Leitlinien:

- **Unsere Angebote müssen für Kinder und Jugendliche attraktiv sein und einen hohen Freizeitwert haben.**
- **Der hohe Freizeitwert ist ein Grobziel, auf das die meisten unserer Angebote (in der offenen Jugendarbeit) ausgerichtet sind. Kreatives und kulturelles Angebot ist das Mittel bzw. das Handlungsprinzip.**
- **Der Großteil unsere Angebote geht von den Ressourcen von Kindern und Jugendlichen aus. Diese sollen aufgedeckt und gestärkt werden → präventiver Ansatz, „Kinder stark machen!“ „Persönlichkeit stärken“.**
- **Unsere Angebote müssen freiwillig angenommen werden, aktivierend und „sinnstiftend“ sein. Sie sollen eine „sinnvolle“ (im Sinne von Persönlichkeitsfördernde) Alternative zur sonstigen Freizeitgestaltung von Jugendlichen sein.**
- **Die Entwicklung unserer Angebote ist eine Gratwanderung zwischen Akzeptanz der Interessen der Jugendlichen und Schutz vor Gefahren bzw. dem Angebot neue (konstruktive) Erfahrungen machen zu können.**
- **Unsere Angebote sollen immer auch die soziale Kompetenz fördern.**
- **Unsere Angebote bergen mitunter diagnostische Möglichkeiten. Lebenssituationen von Kindern können im kreativen Spiel- und Lernprozess oft von außen eingeschätzt werden.**
- **Wir sind darauf angewiesen, die Jugendlichen zu erreichen, damit sie unsere Angebote wahrnehmen. Gute moderne PR-Arbeit ist notwendig.**

Zusammenfassend kann man sagen, dass in der offenen Kinder- und Jugendarbeit die Schaffung von („sinnvollen“) Freizeitangeboten immer der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns ist, um Kinder und Jugendliche überhaupt mit unseren Angeboten zu erreichen. Dabei unterscheiden wir zwischen niedrigschwelligen Angeboten, Freizeitangeboten

mit wechselnden Inhalten und konkreten pädagogischen Projekten mit thematischen Schwerpunkten.

Niedrigschwellige Angebote

Die Angebote sind kaum inhaltlich festgelegt. Sie zeichnen sich durch Kontinuität aus und knüpfen in erster Linie an die Bedürfnisse der Jugendlichen an. Viele Inhalte können in einem solchen Angebot nicht transportiert werden, dennoch sind Erfahrungen wie Gemeinschaft, soziale Kontakte, Möglichkeiten der Hilfestellung finden (Jugendhaus) oder Partyspaß ohne Alkohol und Zigaretten („Fabrik ab 12“) ein nicht zu unterschätzender Effekt. Der Aspekt des „Sozialen Lernens“ steht bei den niedrigschwelligen Angeboten immer im Vordergrund.

Freizeitangebote mit wechselnden Inhalten

Bei Projekten mit konkretem thematischem Inhalt können auch Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden. Hier ändern sich die Teilziele in Richtung „Lerneffekt“ und „Wissensvermittlung“. Bei einem Ferienprojekt für Kinder z.B. steht in erster Linie die Freizeitgestaltung in den Ferien im Vordergrund, es können aber auch umweltpädagogische, interkulturelle, medienpädagogische oder andere Inhalte transportiert werden. Kinder sind für solche konkreten Inhalte viel leichter zu gewinnen als Jugendliche.

Konkrete pädagogische Projekte mit thematischen Schwerpunkten

Diese Angebote richten sich oft an eine schon organisierte Gruppe, und knüpfen an ein (drohendes) Problem an. Dazu gehören z.B. Projekte mit konkreten Themen (Gewaltprävention, Suchprävention etc.), die in Kooperation mit Schule stattfinden.

Hierbei müssen die Teilnehmer/innen nicht mehr mit einem attraktiven Angebot „gelockt“ werden, die Jugendlichen sind schon da, sie müssen nur noch didaktisch so angesprochen werden, dass sie sich auf das jeweilige Thema einlassen.

Schlussfolgerung:

Daraus folgt nicht, dass nur gut ist, wo konkreter pädagogischer Inhalt drin ist.

Bei der Festlegung der Ziele muss berücksichtigt werden, was die unterschiedlichen Formen der Angebote leisten können. Mit niedrigschwelligen Angeboten kann vor allem die soziale Kompetenz gefördert werden, was wiederum (langfristig) schwer überprüfbar ist. Bei Projekten, bei denen es auch um Wissensvermittlung geht ist eine Überprüfung einfacher. Dennoch bleiben die „Nebenprodukte“ wie z.B. Stärkung des Selbstwertgefühls, Lernen von sozialen Kompetenzen wie konstruktive Kommunikations- und Konfliktstrategien etc. nicht selten unerkannt oder nicht nachweisbar.

Wir wollen mit unseren Angeboten die Entwicklung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen unterstützen. Das ist oberstes Ziel jeglicher Pädagogik (§ 11 KJHG)

Dabei sollen die Angebote „(...) an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden (...)“ (§ 11 KJHG).

Das bedeutet, dass wir auch Bedürfnisse nach Konsum, Fernsehen, Fastfood, Computerspielen und Parties (mit Alkohol) ernst nehmen müssen, ohne sie jedoch unkritisch aufzugreifen.

Die Gratwanderung zwischen der Akzeptanz der „Jugend-Welt“ mit ihren ganz eigenen Interessen und den Bemühungen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen und ihnen Lernerfahrungen anzubieten, die sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen, ist eine der größten Herausforderungen der Jugendarbeit.

Bei dem Versuch das eine zu tun (Bedürfnisse ernst zu nehmen) und das andere nicht zu lassen (Werte zu vermitteln) muss klar sein, dass eine Annäherung an die gesetzten Ziele

nur in kleinen Schritten erfolgen kann. Die Ziele müssen realistisch formuliert und die Überprüfung der Wirksamkeit der Angebote im Auge behalten werden.

Es gilt, nicht gegen den gesellschaftlichen Wandel anzuarbeiten, sondern vielmehr ihn bei jeder Planung zu berücksichtigen und die Jugendlichen in ihrer Welt anzusprechen. Die Ziele müssen daher immer wieder neu bewertet und gegebenenfalls modifiziert werden.

Aufgrund der ersten Erfahrungen mit Zielvereinbarungen und Wirksamkeitsprüfung werden im Konzept für 2004 bereits Veränderungen vorgenommen. So werden einige Ziele in Zukunft anspruchsvoller definiert, während für andere neue Wege und Projektideen gefunden werden müssen, um sich ihnen anzunähern.